



Schwander- zeitig

Nr. 11, Januar 2008

.....

Liebe Schwanderinnen und Schwander

Schon ist wieder ein neues Jahr angebrochen und wir sind alle gespannt, was es uns bringen wird.

Ein ereignisreiches und schönes 2008 wünschen wir Euch allen von Herzen.

Diesmal haben wir eine Bitte in eigener Sache. Damit wir unsere Veranstaltungen noch interessanter gestalten können, suchen wir ein paar kluge und fantasiereiche Köpfe. Auch die Beiträge in der Schwanderzeitig möchten wir breiter abstützen. Wer hilft uns dabei? Wir freuen uns auf jedes Eingesandt (bitte auf der Gemeindeverwaltung abgeben).

Eine gute Zeit wünschen Euch allen

die Mitglieder der Dorfkommision
Marlis Anderegg, Iris Mäder-Kaufmann, Heinz Linder junior, Franz Mäder und Doris Sommer

.....

Neu zugezogen in Oberschwanden: Marianne und Ueli Egger

Schwanderzeitig: Wie kommt ihr dazu, nach eurer Pensionierung ausgerechnet nach Oberschwanden zu ziehen?

Marianne Egger: Wir verbrachten fast unser ganzes bisheriges Leben in Raum Lenzburg. Nach der Pensionierung wollten wir unser grosses Haus abgeben, die Töchter waren aber nicht interessiert. Wir wollten nicht in eine Wohnung in einem Block und fanden nichts, was uns ansprach. Eine unserer Töchter ist verheiratet und lebt mit Mann und drei Kindern in Brienzwiler. Da könnten doch Grosseltern gebraucht werden?

Ueli Egger: Als wir hörten, dass Bernhard Schild den Hausteil des verstorbenen Kehrlı Ernst

übernommen hatte und einen Um- oder Neubau plant, setzten wir uns mit ihm in Verbindung. Und daraus wurde der Hausteil, den wir nun bewohnen.

Schwanderzeitig: War das nicht sehr mutig, nach einem Leben im Grossraum Zürich in ein kleines Dorf in den Bergen zu ziehen?

Ueli Egger: Aufs Land und in die Berge reizte uns sehr. Wir waren vorher schon zweimal in Unterschwanden in den Ferien und konnten etwa abschätzen, was uns erwartet.

Marianne Egger: Unsere Freunde im Aargau haben uns zwar gewarnt, wir würden nicht lange dort oben bleiben. Und es stimmt schon, die Uhren hier ticken anders. Alles ist behäbiger, langsamer, aber auch gemütlicher.

Ueli Egger: Wir hatten ein gutes Gefühl bei unserem Umzug. Schwanden war uns als eine offene, fortschrittlich denkende und wählende Gemeinde beschrieben worden. Zudem wird ja auch mal die Zeit kommen, in der man nicht mehr Auto fahren kann. Da haben wir es mit stündlichen Busverbindungen nach Brienz während dem ganzen Tag sehr gut.



Schwanderzeitig: Ihr wohnt nun seit zwei Jahren in Oberschwanden. Haben sich die guten Gefühle bestätigt?

Marianne Egger: Ja, sehr. Die Nachbarschaft hat uns sehr gut aufgenommen. Man sieht sich häufig und hat viel Zeit zum dorfen. Selbstverständlich ist auch die soziale Kontrolle vorhanden. Und mit dem Dialekt war es am Anfang schon etwas schwierig.

Ueli Egger: Die Gemeinde ist gut geführt, wir schätzen den Notizzettel, den Neujahrsapéro, die Suppenküche usw. Von Anfang an waren wir Mitglied der Kulturellen Vereinigung KUBE und besuchen gerne deren Veranstaltungen. Und auch sonst wird sehr viel geboten in der Region, das Leben hier ist sehr intensiv.

Schwanderzeitig: Beteiligt ihr euch am öffentlichen Leben?

Ueli Egger: Ich bin aktiv im Joderklub Rothorn und wurde schon zum Vizepräsidenten gewählt. Zudem habe ich Glück gehabt, dass ich den ehemaligen Kindergarten mieten konnte. Ich habe ein grosses Bilder- und Fotoarchiv, denn ich male und fotografiere seit 30 Jahren. Da hat mir die neue Umgebung in den letzten zwei Jahren viele interessante Sujets geliefert.

Marianne Egger: Ich helfe regelmässig im Birgli beim Café und beim Mittagstisch. So habe ich rasch viele interessante Leute kennen gelernt.

Marianne Egger war Lehrerin für Textil und unterrichtete viele Jahre Deutsch für erwachsene Ausländer.

Ueli Egger war Lehrer in einem Erziehungsheim für schwererziehbare Jugendliche und unterrichtete während 22 Jahren an der Oberstufe.

Mit dem Ehepaar Egger sprach Franz Mäder

.....

Wer kennt Schwanden?

Auflösung aus Nr. 10:
Der Springbrunnen vor dem Gemeindehaus hat viele verschiedene Gesichter.

Wo sind wir diesmal?



.....

Schwanderwitz

Eina cheufd z'Briens Schue und leid sa gad an. Bis s'igliffe siin, ruggen niw Schue mengischt es bitzli. Im Schwandergässli bsied er e Froww. Die seid im Gschpass zue n imm: " Siin eppa d'Schue nid bsalt, das s'eso ruuggen? " Aer nid verlägna:" De chennten den d'Hosi o !"

.....

Wettbewerb zur Eröffnung der neuen Brücke am Lebensweg

Wir haben dem Gewinner des ersten Preises, *Werner Nötzli-Ess aus Bachenbülach* einige Fragen gestellt:

Welche Beziehung haben Sie zu Schwanden?
Seit 1993 verbringen zwei Mal im Jahr unsere Ferien in Schwanden, zuvor (1981 bis 1992) im Burgstollen (Fam. Petsch. Fam. Bichsel) und vor 1981 genossen wir unsere Ferien einige Male auf der Axalp.

Was hat Sie bewogen, nach Schwanden an diese Eröffnungsfeier zu kommen?
Zu diesem Zeitpunkt waren wir in Schwanden in den Ferien.

Können Sie den Schwander Lebensweg kurz beschreiben? Was gefällt Ihnen am Besten?
Der Schwander Lebensweg ist zu jeder Jahreszeit ein Erlebnis, ob der ganze Weg oder nur einzelne Abschnitte. Leider wurde in der Schwander Lauenen heftig Holz geschlagen, schade!

Was schätzen Sie an Schwanden?
Es ist schon beinahe unsere zweite Heimat geworden, mit vielen Bekannten und Freunden. Viel Natur, wunderbare Ruhe (wenigstens über das Wochenende und in der Nacht).

Haben Sie Wünsche und Anregungen an Schwanden?
Keine!
Es sollte so bleiben, wie es heute ist, friedlich und überschaubar. Etwas weniger Fluglärm und es wäre eine Oase der Ruhe. Aber Fluglärm hin- oder her unsere Ferien werden wir weiterhin in Schwanden verbringen. Wer weiss, eines Tages schaut die Emil-Figur wirklich dem allerletzten Kampfjet nach, der dieses herrliche Tal verlässt (Zitat Emil).

.....

Der Wal im Glyssibach

Die Wale gehören zu den grössten Tieren, die jemals auf der Erde gelebt haben. Sie können sich bis zu einer Länge von 33.5 Metern und 200 Tonnen Gewicht entwickeln (Blauwal). Nun werdet ihr Euch fragen, wie ein Lebewesen mit diesen Dimensionen in den Glyssibach kommen kann. Diese Tierarten brauchen doch das Meer, oder? Wenn Ihr nun dem Bachlauf des Glyssibachs entlang wandert, werdet Ihr an eine Stelle kommen, wo ein grauer Felsriegel

das Weiterkommen versperrt. Nur dem geübten Bergwanderer ist es vorbehalten, diesen grauen Felsriegel zu übersteigen (Achtung Rückweg!). Wenn Ihr nun diesen Felsriegel beobachtet, werdet Ihr feststellen, dass der Teil, der sichtbar ist, einem Teil des Rückens eines Wals sehr ähnlich erscheint. Der Wal ist wie unter den Felsmassen der verlängerten Schwanderfluh und Sitschenen eingeklemmt und bildet den massiven Felsriegel. Die Oberfläche wurde durch das Wasser des Glyssibaches und die darüber rutschenden Gesteinsmassen hautfein geschliffen.



Diese walartige graue Gesteinsschicht ist äusserst hart und könnte der Jurazeit zugeordnet werden, aufgebaut in einem im riesigen Meer vor 200 bis 145 Millionen Jahren. Die links und rechts darüber liegenden äusserst erosionsanfälligen Gesteinschichten könnten in der Kreidezeit (vor 145 bis 65 Millionen Jahren) entstanden sein. Während der Gebirgsbildung falteten sich die abgelagerten Massen auf und verwandelten sich in Berge. Darauf folgte die Erosion in vielen Formen und Arten über Jahrmillionen. Aber erst seit der Glyssibach seinen Weg frei suchen kann, werden die Felsformationen zu einem Tal wegerodiert. Nun beisst er sich an diesem Felsriegel, unserem Wal, die Zähne aus.

Übrigens, einige Schritte weiter nördlich, finden wir erneut einen, wenn auch kleineren Felsriegel. Eben das Walkalb. Dieser Teil ist nur für geübte Bergwanderer begehbar (ein Seil ist von Vorteil).

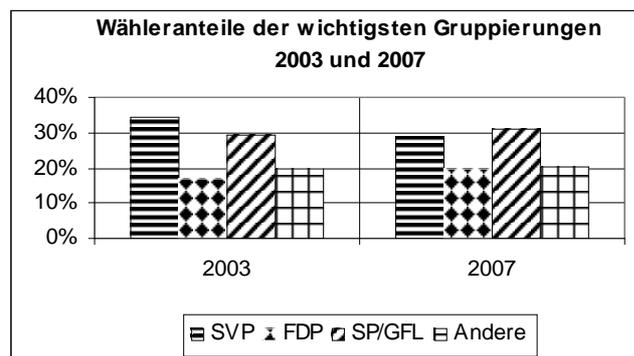
Ein weiteres Phänomen im Glyssibach ist noch einmal einige Schritte weiter nördlich zu beobachten. Die harte graue Gesteinsschicht steigt nach dem kleinen Wal zuerst sanft an. Hier liegt die Schichtgrenze des harten und erosionsanfälligen Gesteins auf Augenhöhe vor uns. Der Glyssibach konnte im harten Gestein nur eine kleine Rinne einfressen, etwa einen Meter tief.

Über dem harten Gestein steigen die Hänge der Kreideformation links und rechts steil an. Es öffnet sich hier die Glyssibachschlucht.

Fredi Sommer

National- und Ständeratswahlen in Schwanden – ein Rückblick

Bei den **Nationalratswahlen** im Oktober 2007 erzielte die Schweizerische Volkspartei (SVP) in Schwanden den höchsten Wähleranteil, gefolgt von den Freisinnigen (FDP), den Sozialdemokraten (SP) und den Grünen (GFL). Das ist nicht weiter erstaunlich, entspricht diese Reihenfolge doch den Stärkenverhältnissen, wie sie in den meisten bernischen Landgemeinden herrschen. Etwas anders sieht es jedoch aus, wenn wir die Listenverbindungen berücksichtigen: SP und GFL hatten ihre Listen verbunden, SVP und FDP nicht. Die rot-grüne Verbindung erzielte zusammen mit 31% den höchsten Wähleranteil, die SVP kam auf 29%, die FDP auf 20%:



Vor 4 Jahren war die SVP alleine noch stärker gewesen als die rot-grüne Verbindung. Die SVP hat also in Schwanden entgegen dem nationalen Trend deutlich an Wählern verloren (rund 5%).

Sehr unterschiedlich sind die Geschlechteranteile bei den grossen Parteien, welche Männer- und Frauenlisten präsentierten: Währenddem bei der SVP nur 17% auf die Frauenliste entfielen, beträgt der Frauenanteile bei den SP-Listen in Schwanden 59%.

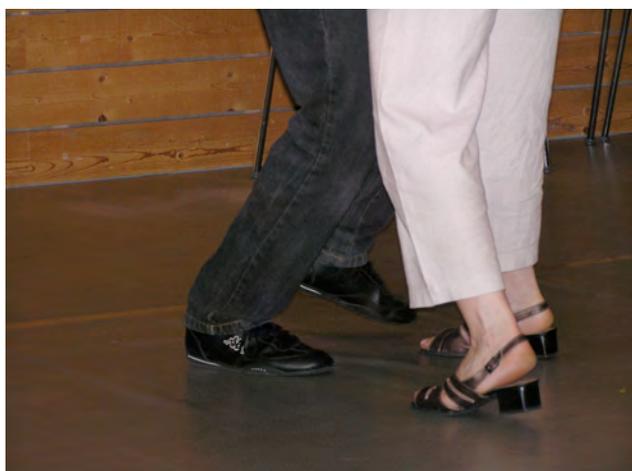
Bei den **Ständeratswahlen** erzielte die SP-Kandidatin Simonetta Sommaruga die höchste Stimmenzahl (52% aller Stimmen) und lag damit noch vor der ehemaligen Brienzer Gemeinderätin Dora Andres von der FDP.

Franz Mäder

Des Schwanders Tanzbein

Im Vorfeld der Tanzveranstaltung, die unter dem Motto „Die Schweiz bewegt, Schwanden auch“ stattfand, sagte mir jemand, ja, die Schwander hätten das Tanzen nicht erfunden. Und trotzdem wage ich mich, eher scheu und des Tanzens unkundig, an diese Veranstaltung in die Turnhalle. Ich werde herzlich begrüsst und auf die Getränke und Kuchen aufmerksam gemacht. Der Handharmonikaclub Brienz wird Live-Musik darbieten.

Ich trinke mal einen Kaffee zur Beruhigung. Die Musik beginnt zu spielen und Heidi Rohr und Michael Haldimann eröffnen mit beschwingten Bewegungen den Tanznachmittag. Nach und nach wagen sich noch einige andere Paare aufs Parkett. Tanzen ist doch schön zum Zuschauen. Darum bleibe ich sitzen und rede mit den Tischnachbarn.



Eine charmante Tänzerin fordert mich dann unerbittlich zum Tanz auf. Mit zwei linken Beinen und wenig Taktgefühl versuche ich möglichst nicht aufzufallen und unbeholfen die ersten Schritte zu üben. Unterstützt von meiner Partnerin und der guten Musik geht es erstaunlich gut. Im Laufe des Musikstückes bekomme ich Kopfschmerzen und muss den ersten Tanzversuch abbrechen. Kaum wieder am meinem Tisch werde ich noch einmal aufgefordert. Alle Versuche, meine Unpässlichkeit und vor allem das, was gegen das Tanzen spricht anzuführen, scheitern. Meine neue Tanzpartnerin lässt nicht locker. Der zweite Versuch ist schon wesentlich besser und ich merke, dass zum Tanzen viel Koordination, auch etwas Kondition und vor allem ein freier Kopf gehören. Meine Fussballerbeine sind diese Bewegungen nicht gewohnt und fordern schon nach kurzer Zeit ihren Tribut. Ich merke, dass mir das unbeschwertere und der fröhliche Umgang mit dem Tanzen noch fehlen. Übung mache den Meister, so auch beim Tanzen, bekomme ich zu hören.

Trotz Kopfschmerzen und Muskelkater in den Beinen habe ich diese Veranstaltung sehr genossen und einen unbeschwerten Nachmittag verbracht.

So wie ich gehört habe, konnten zwei Tanzlehrerinnen gewonnen werden, die allen Schwandern das Tanzen vermitteln werden. Der Zeitpunkt wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen, die zu diesem stimmungsvollen Nachmittag beigetragen haben, herzlich danken. Wir sehen uns!!

Fredi Sommer

Veranstaltungskalender 2008

Folgende Veranstaltungen möchten wir als Dorfkommision durchführen:

Ostermontag, 24. März 2008

Osterbrunch mit traditionellem Ostereiersuchen für Kinder im Wald

Samstag, 26. April 2008

Lottomatch ab 19.00 Uhr in der Mehrzweckhalle Lamm

Samstag, 19. Juli 2008

Sommerfest auf der Lamm

Kommen da etwa alte Erinnerungen hervor?

Samstag, 6. September 2008

Wir organisieren einen **Herbst- und Flohmarkt** beim Gemeindehaus

Ende November 2008

Wir ziehen Kerzen

Wir freuen uns jetzt schon auf Euer Dabeisein und Mitmachen.

Vorschau

Samstag, . 15. März 2008

Schwander backen und essen Suppe

Samstag, 28. Juni 2008

Schwander bessern Hagesitsch Weg aus